

# SWOT-Analyse - Botsuana (November 2018) 19.11.2018

## Inhalt

- ▶ Stabiler und verlässlicher Staat sorgt für gutes Geschäftsklima
- ▶ Diversifizierung bleibt schwach

### Hohes Wohlstandsniveau, doch kaum diversifiziert / Von Fausi Najjar

Johannesburg (GTAI) - Botsuana hat dank hoher Einkommen aus dem Diamantenexport einen relativ guten Lebensstandard. Zugleich hemmt die einseitige Ausrichtung der Wirtschaft die weitere Entwicklung.

Botsuana, ein nördlich an Südafrika angrenzendes Binnenland, ist mit gerade einmal 2,25 Millionen Einwohnern flächenmäßig circa 40 Prozent größer als Deutschland. Botsuana ist wichtigster Diamantenproduzent. Größte Abnehmer sind Indien, Belgien und Singapur. Weitere externe Einkommensquellen sind der Tourismus, Kupferexporte sowie die überproportional hohen Einnahmen aus der Zollunion Southern African Customs Union (SACU).

### SWOT-Analyse Botsuana

Strengths (Stärken)	Weaknesses (Schwächen)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohe finanzielle und makroökonomische Stabilität, gutes Geschäftsklima.</li> <li>• Starke staatliche Institutionen und hohe politische Stabilität.</li> <li>• Relative Nähe zum Industriezentrum Gauteng (Südafrika, 400 Kilometer).</li> <li>• Ergiebige Rohstoffvorkommen (zum Beispiel Diamanten, Kupfer, Kohle, Gold).</li> <li>• Relativer Wohlstand, soziale Infrastruktur.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Starke Abhängigkeit vom Rohstoffexport, geringe wirtschaftliche Diversifizierung.</li> <li>• Mit etwa 2,25 Millionen Einwohnern kleiner Absatzmarkt.</li> <li>• Hohe Armutsquote, Jugendarbeitslosigkeit und soziale Ungleichheit.</li> <li>• Fachkräftemangel.</li> <li>• Fehlende Infrastruktur für den massiven Schüttguttransport (Kohle).</li> </ul>
Opportunities (Chancen)	Threats (Risiken)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Investitionsbedarf in Verkehrswege sowie Stromerzeugung und -verteilung.</li> <li>• Anziehende Rohstoffpreise sorgen wieder für mehr Investitionen in den Bergbau.</li> <li>• Regierung will Wirtschaft diversifizieren und das verarbeitende Gewerbe fördern.</li> <li>• Hervorragende naturräumliche Gegebenheiten für die erneuerbaren Energien.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fallende Rohstoffpreise mit negativen gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen.</li> <li>• Dürren und Wasserknappheit können die Landwirtschaft und den Bergbau einschränken.</li> <li>• Krisen in der Region (beispielsweise in Simbabwe) können Flüchtlingsströme ins Land zur Folge haben.</li> </ul>

© 2018 Germany Trade & Invest

MKT201811168002.14

### **Stabiler und verllässlicher Staat sorgt für gutes Geschäftsklima**

Schon kurz nach der Unabhängigkeit 1966 wurden in den frühen 70er-Jahren Diamanten abgebaut. Mit dem Diamantensegen ist Botswana von einem der 25 ärmsten Länder zu einem mit einem mittleren Einkommen aufgestiegen. Mit den hohen staatlichen Einnahmen vor allem aus dem Joint Venture zwischen De Beers und dem botsuanischen Staat (Debswana) ist Botswana umsichtig umgegangen. Eine exzessive Ausgabenpolitik und Selbstbereicherung der Führungselite hat es nicht gegeben. Vielmehr fällt die Ausgabenpolitik schon fast zu zurückhaltend aus. Die Priorität makroökonomischer Stabilität ist fest verankert.

Botswana zeichnet eine hohe politische Stabilität aus. Der Binnenstaat nimmt bei den einschlägigen Rankingstufungen zum Geschäftsklima, zur Regierungsführung, Marktorientierung, zur Unabhängigkeit der Justiz und Korruption im afrikanischen Vergleich positive Spitzenwerte ein. Trotz einiger Mängel, wie der starken Dominanz der seit der Unabhängigkeit des Landes regierenden Botswana Democratic Party und schwacher zivilgesellschaftlicher Organisationen, ist Botswana weitgehend demokratisch verfasst. Die politische Kultur ist größtenteils auf die Konsensfindung ausgerichtet.

### **Diversifizierung bleibt schwach**

Botswana unternimmt zahlreiche Bemühungen, die Wirtschaft zu diversifizieren. Dennoch ist das Land nach wie vor von seinen Rohstoffvorkommen und hier vor allem vom Diamantenabbau abhängig. Die fest etablierte Wirtschaftsfreiheit kommt vor allem multinationalen Unternehmen im Bergbau zugute. Trotz stabiler Finanzen, einem starken Bankensektor und umfangreicher Investitionen in die Bildung bleibt der heimische Privatsektor wenig entwickelt und von Regierungsaufträgen abhängig.

Hohe Rohstoffeinkommen führen vor allem in Entwicklungsländern zu ungünstigen Preisrelationen und Anreizen, die eine Diversifizierung erschweren. So stärken in Botswana die kräftig sprudelnden Einnahmen die nationale Währung (Pula), was den Import von Waren auf Kosten einer heimischen Produktion und deren Export begünstigt. Auch fallen die Gehälter beim Staat tendenziell weitaus großzügiger aus als etwa in der verarbeitenden Industrie.

Trotz Abfederung (Sozialleistungen, Beschäftigungsprogramme) bleiben ohne den Aufbau arbeitsintensiver Branchen Probleme wie Armut, Ungleichheit und Arbeitslosigkeit (25 Prozent bei jungen Menschen) bestehen. In Botswana konnte das verarbeitende Gewerbe (circa 6 Prozent des Bruttoinlandsprodukts; BIP) seinen Anteil an der Bruttowertschöpfung im letzten Jahrzehnt nicht steigern. Die nur kleine landwirtschaftliche Produktion (rund 1,6 Prozent des BIP) ist aufgrund von Dürren hohen Schwankungen ausgesetzt.

Vom Rückgang des Anteils des Bergbaus am BIP (2017: 10,4 Prozent) haben vor allem Handel, Tourismus, Finanzdienstleistungen sowie Bau- und Immobiliensektor profitiert. Als Nische innerhalb des verarbeitenden Gewerbes könnte sich eine Zulieferung für die Industriezentren in Südafrika weiterentwickeln.

Mehr zum Land finden Sie unter: <http://www.gtai.de/botsuana> ▶

## **KONTAKT**

Edith Mosebach

## SWOT-ANALYSE - BOTSUANA (NOVEMBER 2018)

☎ +49 228 24 993 288

✉ [Ihre Frage an uns](#)

---

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.